

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. August d. J. dem Postamtsdirector Johann Köhler in Wien anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand tafrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. **Glanz m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. August d. J. dem Staatsanwalt-Substituten in Graz Dr. Wladimir Beran den Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes mit Rücksicht der Tazze allergnädigst zu verleihen geruht. **Gleispach m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. August d. J. dem Grundbuchsführer in Freiberg Franz Bjožinek anlässlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Professor an der Staatsrealschule in Laibach und Bezirks-Schulinspector Balthasar Knapitsch zum Director der Lehrer-Bildungsanstalt in Klagenfurt ernannt.

Den 29. August 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXI. und LXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das LXI. Stück enthält unter Nr. 156 das Gesetz vom 14. August 1896, betreffend die Errichtung von Genossenschaften beim Bergbaue.

Das LXII. Stück enthält unter Nr. 157 die Concessions-Urkunde vom 26. Juli 1896 für die Localbahn Petrowitz-Karwin;

Nr. 158 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 26sten August 1896, betreffend die Errichtung eines Steuer- und gerichtlichen Depositenamtes in Dorna-Watra in der Bukowina.

Den 29. August 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVII. Stück der polnischen und slovenischen, das LI. Stück der kroatischen und das LIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Feuilleton.

Praktische Nächstenliebe.

Skizze aus dem Großstadtleben.
Von Otto Wilhelmey.

II.

Es klang verdächtig heiser, als er dem Kellner verlangte, der Mann leerte das Glas in einem Zuge und blickte dann aufmerksam nach der Spree. Er zog die Uhr heraus, ergriff seinen Stock und machte sich fertig zum Weggehen. Noch einige Augenblicke blieb er wartend stehen. Da entstand unter den Passanten draußen eine lebhafteste Bewegung, man drängte unter Ausrufen des Schreckens nach dem Fluss.

Mit langen Schritten eilte jetzt der Cognactrinker an mir vorüber.

«Wieder ein Selbstmörder, Sprung in die Spree, kommen Sie, wir müssen helfen,» rief er mir mit der heiseren Stimme im Weitergehen zu. Ich schloß mich ihm bereitwillig an.

Am Ufer war eine aufgeregte Menge versammelt. «Dort, dort,» schrie der eine — und wirklich tauchte in der Mitte des Flußbettes ein Kopf auf. Die Arme wurden sichtbar, es schien, als ob der Aermste verhofft gegen das Untergehen kämpfe. Inzwischen hatten Schiffer einer vor Anker liegenden Bille ein

Nichtamtlicher Theil.

Das russische Kaiserpaar in Wien.

Die «Presse» kommt abermals auf die Bedeutung des Besuches des russischen Kaiserpaars in Wien zurück und führt aus:

Die sympathischen Begrüßungen, welche die erlauchten Gäste unseres Kaisers in der ganzen Monarchie gefunden haben, sind in dem Verhalten der hauptstädtischen Bevölkerung, in den Erklärungen der gesammten ernsthaften Presse des Reiches zum Ausdruck gelangt.

Unser geliebter Kaiser, die Kaiserin und die Familie des Herrscherhauses haben ihre Genugthuung über diese freundliche Bethätigung friedlicher und gutnachbarlicher Gesinnung seitens des Herrschers über das weitgedehnte nordische Reich lebhaft bethätigt. Allseitig war der Wunsch erkennbar, daß die guten Beziehungen beider Reiche von Dauer sein mögen zum Heile der Völker, zum Heile des Welttheiles, dem dieses Einverständnis eine mächtige Friedensbürgschaft bedeutet.

Die Vorbedingungen für den durchaus befriedigenden Verlauf der Monarchenbegegnung waren also gegeben und haben sich denn auch vollkommen bewährt. Wenn das Wetter dabei einen kleinen Strich durch die Rechnung machte, so ist das gewiß von den Wienern und allen, welche frohen Sonnenglanz für diese Festtage wünschten, lebhaft bedauert worden. Es kann nur gehofft und erwartet werden, daß Kaiser Nikolaus II. und seine erlauchte Gemahlin ebenso angenehme Eindrücke von ihrem Wiener Aufenthalte mitnehmen als die sind, welche sie hier in der Erinnerung aller nahen und entfernteren Theilnehmer der Monarchenbegegnung zurücklassen.

Die Veranlassung der Zarenreise und die Auffassung der von allseitigem Friedenswunsche beherrschten Gesamtlage des Welttheiles haben von vornherein besondere politische Combinationen ausgeschlossen. Ueber die Eiferte hinaus ist es die auf Erhaltung des bestehenden Friedensstandes gerichtete Absicht des Zaren, welche seiner Reise eine allgemeine und so überaus erfreuliche Bedeutung gibt. In dankbarer Würdigung dieser Bedeutung kann nur dem herzlichsten Wunsche noch Ausdruck gegeben werden, daß auch die weitere Reise des russischen Kaiserpaars so befriedigend und durchaus harmonisch verlaufe, wie das in Wien nach der Empfindung, die hier überall sich geltend macht, der Fall gewesen ist.

Boot ausgefetzt und ruderten rüstig auf den mit den Wellen Ringenden zu, ihn durch Zurufe zum Aussharren ermunternd. Das Rettungswerk gelang auch glücklich, und bald befand sich der Selbstmordcandidat im Boote, das dem Ufer sich zuwandte.

«Nu kiel einer an,» meint der Heisere, «Noch, Stock und Hut hat er sorgfältig auf den Rasen niedergelegt. Was mag nur den armen Menschen zu der entseflichen That getrieben haben? Man muß ihm helfen, denn edel sei der Mensch, hilfreich und gut...» setzte er salbungsvoll hinzu.

Inzwischen war der Durchnäste gelandet worden. Ich drängte mich durch die Menge, der Heisere folgte mir auf dem Fuße. Als ich den Geretteten erblickte, stutzte ich: er trug wahrhaftig eine Brille auf der Nase und auch sonst — natürlich, das war ja mein Bekannter, der stellenlose Buchhändler von der Belle-Alliance-Brücke!

Noch ehe ich aber ein Wort des Erstaunens laut werden lassen konnte, war der Heisere an der Seite des Geretteten. «Was hilft hier das Herumstehen?» wandte er sich mit lebhafter Geberde an das Publicum, «praktische Nächstenliebe, das ist die Hauptsache...» und mit kühnem Griff hatte er den Hut vom Boden und mit kühnem Griff in seine Tasche, zog ein blankes Messer, das lose in der Tasche gesteckt haben mußte, hervor und legte es in den Hut. Diesen hielt er seinem Nachbar hin, der sich dieser dringlichen Aufforderung nicht entziehen konnte und ebenfalls in die Tasche griff. Und wiederum kamen von allen Seiten Silber- und

Die russische Presse bespricht in schwungvollen Artikeln die Zusammenkunft des Zars mit dem Kaiser Franz Josef und erblickt darin einen untrüglichen Beweis für die zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn bestehende Freundschaft, welche eine neue Bürgschaft für die Erhaltung des Weltfriedens biete. Die «Nowosti» schreiben: Rußland habe gegen Oesterreich-Ungarn niemals feindselige Gefühle gehegt. Die zwischen Rußland und der habsburgischen Monarchie bestandene Spannung sei eine künstliche gewesen. Ohne ein Bündnis mit Oesterreich-Ungarn abzuschließen, sei eine solche politische Combination möglich, durch welche die Interessen beider Staaten in Einklang gebracht würden, Thatsachen aus der jüngsten Zeit sprächen dafür. Es sei deshalb zu hoffen, daß nunmehr zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn ausgezeichnete und gutnachbarliche Beziehungen sich einstellen werden, die auf lange Zeit hinaus erhalten bleiben werden. Alle aufrichtigen Freunde des europäischen Friedens müßten deshalb die Festtage von Wien mit Freude begrüßen. Die «Petersburgskija Wjedomosti» sagen, es unterliege keinem Zweifel, daß die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rußland in letzter Zeit mehr als correct waren. Wenn Oesterreich-Ungarn sich nunmehr der friedliebenden Politik Rußlands anschließe, so sei der europäische Friede unerschütterlich gesichert. Die «Wirschewja Wjedomosti» endlich meinen, der erste Besuch des Zarenpaars gelte Wien. Man müsse hoffen, daß der dem Monarchen des Nachbarreiches so offen dargebrachte Tribut der Achtung zur ferneren Festigung der friedliebenden Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn beitragen werde.

Die brasilianischen Vorgänge.

Eine der «Pol. Corr.» aus Rom zugehende Meldung betont, daß die brasilianischen Vorgänge in den leitenden römischen Kreisen wie in der gesammten öffentlichen Meinung Italiens einen überaus peinlichen Eindruck hervorgerufen haben. Man sei allgemein nicht nur darüber sehr verstimmt, daß Italiener im Auslande so häufig den Gewaltthätigkeiten des Böbels ausgesetzt sind, sondern es werde in diesem Falle insbesondere aufs Schärfste mißbilligt, daß die brasilianische Volksvertretung sich durch Straßenkundgebungen einschüchtern ließ und die von ihr bereits in zwei Besungen angenommenen Abmachungen über die endliche Erledigung der zahlreichen italienischen Reclamationen in dritter Besung verworfen und daß die brasilianische Regierung es nicht verstanden hat, eine

Nickelstücke geflogen, so daß der Boden des Hutes bald damit bedeckt war. Und der Helfer sammelte unermüßlich weiter.

Der Gerettete brachte inzwischen, so gut es gieng, seine Garderobe in Ordnung.

«Haben Sie denn immer noch keine Stellung?» redete ich ihn an.

«Ne, id brauche ooch keene,» pläzte er heraus. Dann besann er sich und corrigierte sich, mich mit einem mißtrauischen Blick mustern: «Et is zu schwer, Arbeit zu kriegen.»

«Was sind Sie denn?»

«Ich bin eejentlich jekentler Koofmann...»

«So?» frug ich gedehnt. «An der Belle-Alliance-Brücke waren Sie doch gelernter...»

Noch ehe ich den Satz vollenden konnte, drängte sich der Heisere mit dem Hute heran. Der Gerettete griff hastig darnach, im Nu hatte er den Inhalt geleert und in seine Tasche gesteckt.

«Praktische Nächstenliebe, das ist die Hauptsache,» hörte ich den Heiseren noch sagen, dann sah ich, wie er dem Geretteten einen derben Stoß gab und mit der Hand nach der Brücke deutete, die nach Moabit hinüber führte. Mehrere Schutzleute eilten auf uns zu... Wie der Blitz verschwand da der Selbstmordcandidat in der nach dem Thiergarten mündenden Allee, und ebenso schnell war auch der Heisere verduftet.

Ich zweifelte nun keinen Augenblick mehr: das waren zwei ganz geriebene Gauner, die miteinander gemeinschaftliche Sache machten.

derartige Verhöhnung völkerrechtlicher Verpflichtungen zu verhindern. Das römische Cabinet nehme denn auch, nachdem die während der verschiedenen Differenzen mit Brasilien in den letzten Jahren auf harte Proben gestellte Geduld Italiens endlich erschöpft sei, eine sehr entschiedene Haltung ein. Man habe sich in Rom mit dem Ausdruck des Bedauerns seitens der brasilianischen Regierung über die gegen Italiener verübten Excesse und dem Versprechen, dass die an diesen Ausschreitungen Beteiligten gebührend bestraft und die Entschädigungsforderungen der Italiener ungeachtet des erwähnten Kammerbeschlusses geregelt werden sollen, nicht zufrieden gegeben, sondern es wurde der italienische diplomatische Vertreter in Rio de Janeiro angewiesen, darauf zu bestehen, dass die brasilianische Regierung ihren Zusagen in allen Punkten eine ganz präcise Fassung gebe und die bindende Verpflichtung übernehme, in möglichst kurzer Frist sowohl für die letzten Ausschreitungen volle Satisfaction zu bieten, wie auch den so lange schwebenden Entschädigungsansprüchen von Italienern im Sinne der getroffenen Vereinbarungen gerecht zu werden. In unterrichteten Kreisen wird versichert, dass der vorgestern in Rom eingetroffene König Humbert die energische Stellungnahme, zu der sich das Cabinet sofort bei den ersten Nachrichten über die brasilianischen Vorgänge entschlossen hat, durchaus billige und die Action Italiens in dieser Angelegenheit in demselben Geleise weitergeführt sehen wolle. — Inzwischen meldet die «Agence Havas» aus Rio de Janeiro, dass in San Paolo Dank der Haltung des Präsidenten Campos Sales die Ruhe wieder vollkommen hergestellt sei. Die italienische Colonie anerkenne das Vorgehen des Präsidenten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. August.

Das Reichsgesetzblatt publicirt das Gesetz vom 14. August 1896, betreffend die Errichtung von Genossenschaften beim Bergbau.

Die «Presse» schreibt zur Bankfrage: «Dadurch, dass die Bankfrage nicht vom Flecke rückt, wird die Pflicht der beiden Regierungen, die gedeihliche Regelung derselben anzustreben, nicht alteriert, sie wird vielmehr umso dringlicher, je näher der Ablauf des gegenwärtigen Privilegiums herankommt. Wenn es sich also in der That ergeben sollte, dass diese Regelung unter Mitwirkung der gegenwärtigen Oesterreichisch-ungarischen Bank sich als unmöglich erweist, was dann der Fall wäre, wenn es sich als zweifellos herausstellen würde, dass der Generalrath des Noteninstitutes auf seinem Standpunkte verharret und den bereits zugestandenen, im Laufe der letzten Conferenz aber wieder refusierten Forderungen der Regierung nach wie vor eine ablehnende Haltung gegenüberstellt, dann würde an die Regierung die kategorische Nothwendigkeit herantreten, eine anderweitige Combination in ernste Erwägung zu ziehen, und wir glauben, nach unseren Informationen, nicht daran zweifeln zu dürfen, dass die Regierung dann nicht zögern wird, mit einer Bankgruppe in dieser Richtung in Fühlung zu treten. Die Situation muss sich also in nicht ferne Zeit wesentlich klären.»

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Vosk.

(25. Fortsetzung.)

«Ist es möglich, ist es denkbar? Es hat geschehen können? Er hat sich dir erklärt, und du — du hast ihn abgewiesen?» Gewaltsam schier presste sie jeden einzelnen Satz hervor. «Barbara — Mädchen, du mußt nicht bei Sinnen sein, daß du das — das hast können!»

Fast mittelidig sah Barbara die erregte Sprecherin an. «Ich mußte es,» erklärte sie einfach, «und du weißt, warum!»

Die Frau zuckte zusammen wie unter einem Schlag; beide Hände vor ihr Gesicht schlagend, sank sie auf den Stuhl nieder, neben welchem sie stand. Abgewiesen, Barbara hatte ihn abgewiesen! Damit war alles vorbei. Warum tödtete der Schlag sie nicht?

Von schönem Mitgefühl ergriffen, trat Barbara an sie heran.

«Mutter!» sagte sie weich und legte die Hand auf der Dasitzenden Schulter.

Aber heftig wehrte diese sie von sich ab und wild sprang sie auf.

«Er hat dir das Wort abgenommen, daß du nicht von hier fortgehen, daß du hier bleiben wollest, bis er im Herbst zurückkehren wird!» rief sie aus.

«Wenn er dir das gesagt hat und wenn du ihm das zugesagt hast, weil ihr beide wißt, daß das nichts an der Sache ändern kann, dann magst du meinethwegen in dieser Stunde noch dein Bündel schnüren und hingehen, wohin du willst! Denn dann ist auch meines

Weibens hier nicht länger! Dann sind wir die längste Zeit auf dem Birkenhof gewesen, und im Herbst bekommen wir einfach den Abschied! Und weißt du auch, warum? Nein? Siehst du denn rein gar nichts? Weil

Ueber die ersten Wahlmännerwahlen in Kärnten berichten die «Freien Stimmen»: «Sowohl in Oberndorf wie in Miklaushof-Bellach wurden je sechs slovenisch-clericale Wahlmänner gewählt. Auch Haimburg und St. Peter am Wallersberg sowie St. Michael ob Bleiburg und Schwarzenbach haben clerical-slovenisch gewählt.»

Die neuerrichtete Bezirkshauptmannschaft Melk beginnt mit 1. September d. J. ihre Wirksamkeit. Zum Leiter derselben wurde der Statthalterei-Secretär Graf Cassis bestellt.

Die Aufgaben der nächsten Session des deutschen Reichstages werden in den «Berl. Pol. Nachr.» erörtert. Zunächst wird die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozessordnung, in der Fragen wie die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen u. a. m. ihre Erledigung finden sollen, aufzuarbeiten sein. Daß die Militär-Strafprozessordnung im Herbst an den Bundesrath gelangen wird, stehe nunmehr fest; wenn gleich auch die begründetste Aussicht vorhanden sei, daß der Bundesrath die Vorlage an den Reichstag weitergeben wird, so dürfte noch nicht feststehen, daß sie sich unter den ersten Entwürfen befinden wird, die dem Reichstage zugehen werden. Dagegen bestehe die Hoffnung, daß der Reichshaushaltsetat für 1897/98 auch diesmal, obgleich der Sessionsabschnitt wesentlich früher beginnt als sonst, bald nach der Wiederaufnahme der Sitzungen eingebracht werden kann. Auch mit dem zur Vorlage am weitesten vorbereiteten der an das bürgerliche Gesetzbuch sich anschließenden Entwürfe, dem neuen Handelsgesetzbuch, hofft man, nachdem zum Beginn des October die letzten Gutachten der Interessentkreise eingegangen sein werden, so frühzeitig fertig zu werden, daß es dem Reichstage bald werde zugestellt werden können. Kommt zu diesen Entwürfen noch der betreffs des Auswanderungsgesetzes hinzu, von dem auch den «B. P. N.» bestätigt wird, daß er den Reichstag demnächst beschäftigen soll, so wäre damit schon eine Fülle von Aufgaben zur Lösung gestellt, wie sie nur in recht bedeutungsvollen Tagungen vorzukommen pflegt.

Wie man aus Rom schreibt, soll die Vermählung des Prinzen von Neapel nach den nunmehr vom Könige getroffenen Verfügungen nicht im October, sondern in der ersten Hälfte des November stattfinden, und zwar wird sowohl die kirchliche wie die Civiltrauung in der italienischen Hauptstadt erfolgen. Der kirchlichen Trauung werden, wie es heißt, ausschließlich die Mitglieder der italienischen Königs- und der montenegrinischen Fürstenfamilie beiwohnen. Der Prinz von Neapel wird Cetinje wahrscheinlich heute verlassen, um nach Italien zurückzukehren. An denselben laufen unaufhörlich telegraphische Beglückwünschungen aus ganz Italien ein. Bisher hat der Prinz 4000 Gratulationsdepeschen empfangen und erledigt.

Nach einer aus Belgrad an das «Fremdenblatt» gerichteten telegraphischen Nachricht sind die Gerüchte über eine entdeckte Verschwörung unrichtig. Es fanden keine Verhaftungen statt, aber, wie es allgemein heißt, sollen doch solche Personen, die dem Könige Milan sehr ergeben sind, aus allen einfluss-

man alle zehn Finger bereits von allen Seiten nach dem schmucken jungen Besitzer des Birkenhofes ausstreckt, in erster Linie der Bauer vom Schulzenhof für seine Tochter. Das habe ich bereits heraus. Wie deutlich mögen sie es also dem Rupert erst gezeigt haben! Und trotz alledem gibt er dir den Vorzug und hält um dich an, und du dummes Ding weist ihn ab und gibst ihm den Laufpaß! O, fürwahr, es wäre zum Lachen, wenn es nicht so furchtbar ernst wäre, wie thöricht leichtsinnig du dein Glück in die Schanze geschlagen hast, indem du einen Antrag, wie er dir in deinem Leben nicht zum zweitenmal gemacht wird, abweist! Und warum? Der Rupert ist nicht daran schuld! Einen schmuckeren Burschen gibt es im ganzen Dorfe nicht, und er ist in dich verliebt, man müßte ja blind sein, wenn man das nicht sähe, — geradezu zum Rasendwerden! Solche Liebe verdient allein schon Gegenliebe! Die sollst du erst noch einmal suchen in der Welt! Gehe also in dich und bestimme dich, ehe du dein Glück so leichter Hand einfach von dir stößt! Noch ist es Zeit! Du brauchst dich gar nicht klein zu machen! Du brauchst es nur mir zu überlassen, und alle Fäden der Welt mögen kommen, er hält zu dir, wenn ihm nur die Hoffnung auf den Herbst bleibt!»

Mit wechselnder Röthe und Blässe hatte Barbara die eifernde Rede der Mutter angehört.

«Diese Hoffnung kann ich ihm nicht geben,» antwortete sie jetzt mit verschleierter Stimme. «Es muß bei dem bleiben, was ich gesagt habe!»

Nur mühsam hielt Frau Willers an sich.

«Und die Zukunft deiner Mutter, deine eigene Zukunft gilt dir nichts?» stieß sie aus. «Du hältst fest an deinem Trost?»

Wehmüthig schüttelte Barbara den Kopf.

«Trost?» wiederholte sie. «Es ist kein Trost, sondern es muß sein!»

reichen Stellen entfernt werden. — König Alexander kehrt nach Belgrad zurück, um mit dem gesammten Ministerium über die nothwendigen Stellenveränderungen zu berathen, die wegen der engen Verbindung mancher Personen mit König Milan eintreten sollen.

Wie man der «B. C.» aus Salonichi schreibt, sollen officiellen Angaben zufolge von den griechischen Banden, die sich noch in der ersten Hälfte dieses Monats in Macedonien befanden, nur mehr zwei vorhanden sein, welche aber von den Truppen derart hart bedrängt werden, daß ihnen nichts übrig bleibe, als über die thessalische Grenze zu flüchten oder sich zu ergeben. In amtlichen Kreisen wurde daher die vollkommene Wiederherstellung der Ruhe in Macedonien für die allernächste Zeit erwartet.

Es verlautet, daß alsbald nach der Pacificierung Macedoniens mit der Einführung der verkündeten Reformen Ernst gemacht werden soll. Noch im Laufe des Herbstes soll die Ernennung der gemischten Medschlis (Gemeindevverwaltungen), mit entsprechender Berücksichtigung der numerischen Stärke der muhamedanischen und christlichen Bevölkerung, sowie die Zusammenziehung der Gendarmerie aus Christen und Muselmanen erfolgen.

Wie Reuters Office aus Bulowayo berichtet, wurden die Verhandlungen zwischen Rhodes und den Rebellen ohne endgiltiges Resultat gestern abgeschlossen. Die Rebellen waren zu diesen Besprechungen stark bewaffnet erschienen, so daß es nicht gerathen war, ihnen zu befehlen, die Waffen niederzulegen. Sie kehrten mit der ausgesprochenen Absicht, ihre Genossen zu befragen, nach den Matoppobergen zurück.

Reuters Office meldet aus Yokohama: Der Premierminister Ito, der Minister des Innern Itagaki und der Chefssecretär des Cabinets haben um ihre Entlassung angefleht.

Tagesneuigkeiten.

— (Das russische Kaiserpaar in Wien.) Der Wiener Militär-Stationencommandobefehl verlautbart: «Ueber Allerhöchsten Befehl habe ich Folgendes sofort zu verlautbaren: Se. k. u. k. Apostolische Majestät geruhen anlässlich der heute unter Allerhöchstdeselben Commando vor Seiner Majestät Kaiser Nikolaus II. von Rußland stattgehabten Paradeausrückung Sr. Excellenz dem Herrn Corpcommandanten und commandierenden General G. v. Grafen Uexküll-Gyllenband Allerhöchstdeselben besondere Zufriedenheit auszusprechen. Se. Majestät der Kaiser sind sehr erfreut über die besonders schöne Haltung und das vorzügliche Aussehen der ausgerückt gewesenen Truppen des 2. Corpsbereiches! Uexküll m. p., General der Cavalerie.» — Der ungarische Landesverteidigungsminister JBM. Freiherr v. Fejervary hat die Revue in der Suite Sr. Majestät des Kaisers zu Pferde mitgemacht. — Das russische Kaiserpaar hat das Dienstpersonal in der k. k. Hofburg sehr splendid mit Geschenken bedacht. Die Hauskammerpersonen, die Hausdiener u. s. w. erhielten wertvolle goldene Ketten, Uhren, Ringe etc., ebenso wurde das weibliche Dienstpersonal mit Schmuckgegenständen reichlich bedacht. — Der Inhaberin des bekannten Wobesalons Spitzer wurde gestern die Auszeichnung zutheil,

Der Frau, die ihre Erwartungen durch die Wirklichkeit bereits so weit überflügelt gesehen hatte, schien alles andere über das Zerbrechen ihrer Hoffnungen in völlige Vergessenheit gerathen zu sein.

«Und ich sage dir, es muß nicht so sein,» erwiderte sie sich von neuem, «ja, mehr noch, es soll nicht so sein! Ich — deine Mutter — werde dich wider deinen Willen zu deinem Glück zwingen, vor welchem du deine beiden Augen verschließt, und welches du nicht sehen willst. Kein Wort verliere ich mehr um die Sache, die für mich eine abgemachte ist!»

Eigenthümlich starr sah Barbara sie an.

«So wie die letzte Schrift des Birkenhofbauers?» fragte sie mit Betonung.

Wie unter einem Schläge bebte die Frau gleichsam vor ihren Worten zurück.

«Ist — ist etwa das der Anlass,» stammelte sie hervor, «daß du den Rupert abgewiesen hast?»

Mit einer Kopfbewegung, welche eine stumme Bejahung sein konnte, wandte Barbara sich ab und schritt der Thüre zu. Und wie gelähmt ließ die Mutter sie gewähren. Kaum aber, daß die Thüre sich hinter ihr schloß, kam Leben in die reglose Gestalt, und mit einem Schluckzen, das mehr einem Aufschrei gleich, brach sie in sich zusammen.

Sie hatte ihrem Kinde und sich selber das Glück sichern wollen und hatte statt dessen mit eigener Hand zerstört, was ohne ihr Zutun Wirklichkeit geworden wäre, schönste Wirklichkeit. O, warum nur hatte sie dem Schicksal vorgegreifen wollen! Wenn sie doch hätte ungeschehen machen können, was sie angerichtet hatte durch ein Wort! O, wenn sie es jetzt doch gar nicht vorhanden hätte machen können, dieses eine Wort! ...

(Fortsetzung folgt.)

von der Kaiserin von Russland empfangen zu werden. Die hohe Frau bestellte mehrere Toiletten für die Herbstsaison.

(Millenniums-Denkmal.) Wie das Budapestter Amtsblatt mittheilt, fand am 30. v. M. auf dem Zaborberge bei Neutra die Aufstellung der vom Reichstage beschlossenen Millennium-Gedenktafel in Anwesenheit der Vertreter der Regierung und des Reichsrathes, des Bischofs von Neutra, der Abordnungen des Comitats Neutra und der benachbarten Comitats, zahlreicher Städte, der gemeinsamen Armee und der Landwehr, vieler Corporationen und Vereine in feierlicher Weise statt. Die Regierung war bei dem Feste durch den Minister des Innern v. Perczel vertreten.

(Verunglückt.) Hans v. Steyrer, der älteste, sechzehnjährige Sohn des Grazer Gemeinderathes Franz v. Steyrer, ist am 28. v. M. bei Gosaumühle im Eberthof von einem Felsen in den Waldbach gestürzt und wurde todt aufgefunden. — Am Wandelgleis der Gran Saffiergebirges ereignete sich ein Bergunglück. Der Turiner Advocat Dr. Corra, ein bekannter Hochtourist, hatte am 19. v. M. eine Besteigung des Gran Saffiere in Gesellschaft zweier Führer unternommen. Am 27. v. M. löste sich beim Abstiege über den Wandelgleis ein Eisblock los, welcher Dr. Corra zerschmetterte; die beiden Führer wurden nur leicht verletzt.

(102 Jahre kränklich.) In der Berggemeinde St. Jakob bei Bozen starb laut Meldung der „Bozener Zeitung“ in den letzten Tagen die Häuslerin Maria Trenta im Alter von 102 Jahren. Das Sonderbarste ist, dass die stets in kümmerlichen Verhältnissen gelebene Greisin Zeit ihres Lebens kränklich und leidend war.

(Eine Grubengas-Explosion.) Am 28. August vormittags fand in der Albert-Grube der Salzbergwerke von Alna-Szilatina eine Gasexplosion statt, wodurch zwei Arbeiter schwere und einer leichtere Brandwunden erlitt. Später stiegen zwei Maschinen aus bloßer Neugierde etwa 100 Meter tief in die Grube hinab, wobei ihre Lampe eine neue Gasexplosion verursachte. Der eine der beiden Maschinen ist gänzlich verbrannt, während der Rechner des andern noch nicht gefunden wurde. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

(Das erschlichene Einjährig-Freiwilligenrecht.) Ueber einen originellen, sonderbaren Militärschwindel wird aus Berlin gemeldet: Der Sohn eines reichen Fabrikanten war in der Schule zurückgeblieben und konnte den Befähigungsnachweis zum Einjährig-Freiwilligen nicht erlangen. Die Zeit seiner Militärpflicht rückte näher, und einem Freunde, der hier bei einem Rechtsanwalte als Schreiber beschäftigt war, theilte er seinen Kummer, dass er drei Jahre dienen müsse, gelegentlich mit. Der gute Freund wusste bald was für ein Mittel er zu ergreifen hätte, um die nötigen Mittel dazu zu beschaffen, mit Bechteligkeit in Jahresfrist sich das einjährige Zeugnis holen würde. Jetzt wurde folgender Schwindel gemacht: Der Bureauschreiber meldete sich auf den Namen seines Freundes auf einem Berliner Gymnasium an, besuchte ein Jahr lang nochmals die Schule und wurde mit dem gewünschten Zeugnisse entlassen. Mit diesem aber meldete sich nun der reiche Fabrikantensohn beim Militär und biente auch, ohne dass jemand eine Unregelmäßigkeit bemerkt hätte, bei einem Berliner Garde-Infanterie-Regiment nicht nur sein Dienstjahr ab, sondern machte auch die Reserverübungen mit. Einzelne Bekannte, denen die geringe wissenschaftliche Befähigung des Reservisten bekannt war, erfuhren, wodurch die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen erlangt worden, und brachten den Fall zur Anzeige, nachdem sie vergeblich Expressionsversuche bei dem Vater des „Einjährigen“ versucht hatten. Der Reserve-Unteroffizier hat das Weiterverfahren gegen den Bureauschreiber das Strafverfahren wegen intellectueler Urkundenfälschung eingeleitet ist.

(Geistiges Eigenthum.) Aus Bern, 29. August, wird telegraphiert: Der internationale Congress zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums wurde heute nachmittags in einer feierlichen Sitzung geschlossen. Präsident Pouillet sowie zahlreiche Deputierte, darunter Hildebrand (Deutschland), sprachen allen Behörden herzlichsten Dank aus. Der Bundespräsident Lachenal erwiderte mit dem Wunsche herzlichsten Bewobhls.

(Neues Telephon.) Wie der „Petersburger Richter“ des „Daily Chronicle“ mittheilt, wird Kellushowsky, der Erfinder eines neuen Telephons, welches sich auf der Strecke von Moskau nach Krasnodar ausproben, demnächst nach England reisen, um es zu erproben, ob sein Telephon nicht auch zwischen England und Amerika die gleichen günstigen Resultate erzielen werde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Staats-Subventionen.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ackerbauministerium der k. k. Reichs-Rassensuß der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für die Bekämpfung der Kosten für die Errichtung und

Bewirtschaftung eines mit einer Rebschule verbundenen Schnitt- und Musterweingartens in Trizze eine Staats-Subvention von 500 fl. bewilligt und sich überdies bereit erklärt, für den Fall einer ausreichenden Bodenbearbeitung in der Anlage das zum Besatze derselben erforderliche Rebenmaterial im kommenden Frühjahr unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Ferner hat das genannte Ministerium zum Ankaufe des Grundes für eine Obstbauschule in St. Margarethen einen Beitrag von 200 fl. bewilligt.

(Gemeinderath-Sitzung.) Der Laibacher Gemeinderath hält heute Dienstag, den 1. September, um 6 Uhr abends im städtischen Rathssaale eine ordentliche öffentliche Sitzung mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Bericht des Präsidiums. 2.) Verlesung und Verficirung des Protokolles über die letzte Sitzung. 3.) Bericht des Bürgermeisters über den selbständigen Antrag des Gemeinderathes Dr. Grogoric, betreffend die Einführung der Luxussteuer. 4.) Wahl des Curatoriums für die städtische höhere Mädchenschule (§ 14 lit. d des Statutes). 5.) Berichte der Finanzsection: a) über das Inventar des städtischen Vermögens; b) über die Abschreibung der Schuld per 129.834 fl. 17 kr. beim städt. Lotterie-Ansehen; c) über die Auflassung des Kasern-Amortisationsfonds; d) über die Verwendung des Erlöses für verkaufte Grundstücke beim Schlosse Tivoli; e) über die Rechnungsabschlüsse der Stadtkasse und der von dieser verwalteten Fonds pro 1895. 6.) Bericht der Bausection: a) über die Genehmigung des Stadtregulierungs- und Erweiterungs-Planes mit Rücksicht auf die §§ 3, 29 und 75 der neuen Bauordnung für die Stadt Laibach vom 25. Mai 1896; b) über das Memorandum der Hausbesitzer zwischen der Quer- und Bahnhofsgasse sowie jener an der Rissel- und Petersstraße, betreffend die Inanspruchnahme der dortigen Gärten vor Verbauung; c) über die Einwendungen der k. k. Landesregierung gegen die projectierte Verbauung der dem S. Bavel und der A. Schupetz gehörigen Grundstücke an der Rastbaderstraße; d) über die Genehmigung des Parcellierungsplanes des dem R. Stoedlinger gehörigen Grundes an der Triesterstraße; e) über die Einführung der Centralheizung für den städtischen Rathssaal. 7.) Bericht der Schulsection über die Verwendung der Dotation für die Bezirkslehrer-Bibliothek per 50 fl. für das Jahr 1895. 8.) Bericht der Personal- und Rechtssection über das Urlaubsgesuch des städt. Buchhalters Josef Paternoster. 9.) Bericht der Bausection über die Honorierung der von einigen Architekten seinerzeit der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Regulierungspläne. 10.) Bericht des Verzehrssteuer-Directoriums: a) über die Ergebnisse der städtischen Verzehrssteuer-Pachtung im ersten Semester 1896; b) über die Einhandlung einer Vollmacht für den Director der städtischen Verzehrssteuer-Pachtung. 11.) Bericht der Regulierungs-Section: a) über die Abklärung des dem Grafen Ludwig Blagay-Ursini gehörigen Hauses am St. Jakobsplatz Nr. 10; b) über jene des dem Felix Schreyer in der Spitalsgasse Nr. 9, Karl Rom am Polanadam Nr. 14, der Gertraud Pretnar in der Bahnhofsgasse Nr. 12, dem Andreas und der Anna Besele dorfes Nr. 6 und dem Johann Poblešnik am Alten Markt Nr. 18 gehörigen Baugrundes; c) über die Regulierung der Petersstraße und d) über die Eröffnung der verlängerten Feldgasse.

(Veränderungen in der Kapuziner-Ordensprovinz.) Uebersetzt wurden: P. Konstantin Stobnik nach Knittelsfeld als Guardian, P. Leo Ceret nach Leibnitz, P. Remigius nach Knittelsfeld, P. Alois Alfaber nach Graz, P. Cyril Gorican nach Heiligentkreuz, Fr. Felix nach Graz, P. Gabriel Bajec nach Leibnitz, P. Hermann Langerštel nach Bischofsbad, Fr. Sabbas nach Klagenfurt, P. Virgilius Lorenzoni nach Jedning als Guardian, P. Ephrem Rajcen nach Hartberg, P. Hilarius Berpar nach Heiligentkreuz als Vicar, Fr. David nach Graz, P. Eduard Berwa nach Leibnitz als Guardian und Procurator.

(Das Wetter. Die kommende Saison.) Der langen Reihe grauer, regenschwerer Tage, an denen die sämmtlichen Landwirte schier verweifen wollten, ist gestern endlich der heißersehnte erste schöne Tag gefolgt, die liebe Sonne durchbrach siegreich das den Horizont verbäuernde Gewölk. Die einzige Erholung in der todtten Saison, die an stiller Ruhe nichts zu wünschen übrig lässt, das Ergehen im Freien, ward durch das trostlose Wetter den Bewohnern verwehrt. Hoffentlich bietet sich nun bei hellem Sonnenschein Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen. Da alles in süßer Ruhe schläft, schläft auch Pan; doch auch seine große Sommerruhe geht zu Ende. In den schönen Räumen, welche in den Winterächten vom phantastischen Treiben der Bühnengeister erfüllt sind, gieng es nun Monate her still und heimlich zu. Die rothen Sammlersessel verbar beschiedenes Vinnen, und Spinnen träumten in einem Winkel von ungetrübtem Glück. Bald wird es wieder geschäftig und lärmend zugehen, und alle Vorbedeutungen deuten darauf hin, dass gehen, die reich an Anregung zu werden verspricht. Zweifellos werden die Anstrengungen des Bühnensleiters auch von Erfolg gekrönt sein, das Publicum wird in hellen Scharen zu den Vorstellungen strömen, die jedem etwas

bieten werden. Wie wir vernehmen, wird das deutsche Theater die Spieloper in sein Repertoire aufnehmen und derselben eine sorgsame Pflege angedeihen lassen. Neben den Meisterwerken der älteren Periode werden auch hervorragendere Novitäten aufgeführt. Wir begrüßen die Erweiterung des Spielplanes mit besonderer Genugthuung, da wir ja jederzeit gegen die einseitige Pflege des Operettenunfinns und der damit im Zusammenhange stehenden Verflachung des musikalischen Geschmackes Stellung genommen haben. Auch der Concertsaal wird vieles bringen, das den musikalischen Feinschmecker befriedigen muss. Wir erwähnen vorderhand, dass die philharmonische Gesellschaft „Die heilige Elisabeth“ von Bizet, eine Symphonie von Bruckner und Werke hervorragender Neuromantiker aufzuführen beabsichtigt.

(Reblaus.) Bei der neuerlichen Durchforschung der Weinbaugebiete des Bezirkes Tschernembl wurden die Weingärten in der Ortsgemeinde Oberh von der Reblaus inficirt gefunden, weshalb die k. k. Bezirkshauptmannschaft für diese Gemeinde gemäß der diesbezüglichen Vorschrift das Reben-Ausfuhrverbot erlassen hat. Im Gerichtsbezirke Tschernembl sind nunmehr mit Ausnahme der Gemeinden Tschöplach und Unterberg sämtliche Weinbaugebiete von der Reblaus befallen.

(Vom Radfahrersport.) Die Bedeutung des Radfahrens für die bauliche Entwicklung der Städte dürfte in zehn Jahren zur allgemeinen Erkenntnis kommen. Während derzeit jeder Beamte und jeder Geschäftsmann, besonders aber der Arbeiter, von seiner Arbeitsstätte nicht zu weit entfernt zu wohnen trachtet, da er die Mittagspause doch zu Hause im Kreise seiner Familie zubringen will, wird bei dem rapid zunehmenden Gebrauche des Fahrrades die Entfernung nicht mehr bei einer Wohnungsmiete in Erwägung kommen. Rechnen wir ohne sportliche Rennfahrzeiten für das Kilometer in den Straßen der Stadt das Tempo von fünf Minuten — wobei ein geschulter Radfahrer momentan, das ist also auf eine Fünftel-Secunde oder auf ein Viertelmeter, durch Bremse und Contratreten das Rad zum Stehen bringen kann, ein Unfall also fast ausgeschlossen ist — und auf den offenen Straßen das Tempo von 3 bis 3 1/2 Minuten, so kann man z. B. nach St. Veit in 18 Minuten aus der innersten Stadt gelangen, welche Zeit der Fußgänger braucht, um z. B. nach Tivoli spazieren zu gehen. Bei schlechtem Wetter werden andere billige Verkehrsmittel, welche auch kleinere Städte einführen, wie Localbahnen, Tramways, Omnibusse benützt werden; die daraus erwachsenden Kosten dürften leicht der bedeutend billigere Mietzins und die sonstigen wirtschaftlichen Vortheile des Landlebens aufheben. Die Baumeister werden diese Umstände auch in Rechnung ziehen müssen, wodurch das Radfahren mit beitragen dürfte, daß die Städte Villenvorstädte erhalten, die weit an den Straßen sich hinausdehnen. „Jedes Haus kann seinen Hausgarten haben und fast nicht mehr als vier Familien, für welche es ein gemüthvolles Heim bietet,“ lautet die Forderung des berühmten Culturhistorikers Riehl. Diese Städte würden dann in hygienischer Beziehung jene unserer Zeit weit übertreffen. In zehn Jahren dürften auch alle Straßen schon eigene Radfahrerräume besitzen, wodurch auch wieder viel Unheil in Wegfall kommt. — Wie rasch der Ruhm eines Rennfahrers verblasen kann, zeigte sich in Odenbeim fahren um den „grand prix“, wo der bisher unbesiegbare Franzose Jacquelin von dem Engländer Parlyb geschlagen worden ist. In Steiermark ist das Gauverbandsstraßenrennen auf der Strecke Kapfenberg-Bruck-Graz (50 Kilometer) ausgefahren worden; der Sieger, Herr Richard Baumgartner, vom G. R. C. brauchte trotz des ungünstigen Wetters nur 1 Stunde 36 Min. 57 1/2 Sec. Nächstertage gelangt das Distanzwettfahren Wien-Graz, über 200 Kilometer, zur Durchführung; dasselbe ist vom steirischen Radfahrer-Gauverband ausgeführt und, wie alle seine Rennen, nur Herrenfahrern zugänglich; die Preise sind daher nur Ehrengeldern, Ehrenturnen und Ehrengeschenke künstlerischer Arbeit; Geldpreise oder Geldeswertgegenstände sind ausgeschlossen, damit eben Elemente, denen an der Ehre des Sieges nichts liegt, gar keine Lust bekommen, sich an diesen Ehrenkämpfen zu betheiligen. In Wien gibt es am 6. und 8. d. M. die großen Rennen im Prater und am 13. d. M. das Herrenfahrer-Derby auf der Margarethener Bahn. Der weitbekannte Distanzfahrer Josef Fischer hat in München mehrere Records geschlagen, indem er 3 Kilometer in 3:32, 6 Kilometer in 7:15 1/2, 10 Kilometer in 12:27 zurücklegte und den Weltrecord für 5 Kilometer in 5:59 1/2 schuf. Der bedeutendste österreichische Rennfahrer ist derzeit Reiningger, der nun selbst Varion den Weg zeigt, anderen einfach davonfährt. Wir Laibacher sind nicht so ehrgeizig, fahren gerne schöne Partien und hie und da ein nettes Club- und Gauwettfahren; unser Hauptwunsch ist nur die Prüfung der „Widen“ und schönes Wetter.

(Lebensgefährliche körperliche Beschädigung.) Am 23. v. M. gegen 11 Uhr nachts überfiel der von der Gendarmerie arreტიerte Johann Mohar, welcher bis nun beim Besitzer Lorenz Florjančič in Bosjane bei St. Veit, Umgebung Laibach, als Knecht bedienstet war, den Knecht Josef Martinak in Bosjane in etwas angeheitertem Zustande, mit einer Mistgabel

bewaffnet, ohne jede Veranlassung und versetzte demselben einen derartigen Schlag über den Kopf, daß er sogleich zu Boden stürzte und bewusstlos liegen blieb. Da wahrscheinlich ein Schädelknochen vorhanden ist, wird ein letaler Ausgang befürchtet. Der Thäter schützte totale Trunkenheit vor, daß er sich nicht zu erinnern weiß, ob er den Martinal beschädigt und welche Werkzeuge er dabei gebraucht hat.

(Sternschnuppen.) Man berichtet uns von verlässlicher Seite: Am 30. August gegen 9 Uhr abends wurde bei bewölktem Himmel und sternloser Nacht in südwestlicher Richtung eine eigenthümliche Lichterscheinung beobachtet. Es zeigten sich nämlich dem unbewaffneten Auge des Beobachters fünf aneinander hängende Feuerkugeln in bläulicher und gelblicher Farbe, die zeitweise aufblitzten, in einer Neigung von ungefähr 45 Grad gegen den Horizont. Von anderer Seite wird uns gemeldet, daß solche Feuerkugeln in den letzten 14 Tagen wiederholt gesehen wurden. Da Laibach keine Sternwarte besitzt, fehlen weitere verlässliche Angaben über die interessante Erscheinung; wahrscheinlich war die Lichterscheinung der leuchtende Schweif, den eine Sternschnuppe hinterlassen hatte. Der leuchtende Schweif zeigt oft merkwürdige Formveränderungen und ist häufig mehrere Minuten lang sichtbar. Er ist vorwiegend von gelber oder blauer Farbe.

(Der Verein «Pradnik») veranstaltet am 6. September einen Ausflug nach Divača, zu dem alle Mitglieder und Freunde des Vereines eingeladen sind. Die gemeinsame Abfahrt erfolgt aus Laibach Sonntag den 6. September um 6 Uhr früh mit dem Schnellzuge der Südbahn. In Divača selbst erfolgt die Besichtigung der Grotte, mittags ein gemeinsames Mahl, nachmittags werden Ausflüge in die Umgebung unternommen. Die Teilnehmer aus Laibach wollen sich beim Vorstand-Stellvertreter des Vereines Herrn Dr. Majaron bis 2. September anmelden.

(Feuer.) Gestern brach gegen halb 6 Uhr abends im Hause der Fera Jelovčnikar vulgo Jezlar in Hauptmanca Feuer aus. Da bei der ungünstigen Situation — das Haus ist gegenwärtig infolge des hohen Wasserstandes inundiert — die Feuerwehr nicht in die Nähe des Gebäudes kommen konnte, brannte dasselbe vollkommen nieder. Der Schaden beträgt 1000 fl.

(Polizeiliches.) Vom 30. auf den 31. v. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und eine wegen Substanzlosigkeit. Diebstähle wurden nicht angezeigt.

(Internationale Ausstellung in Brüssel.) Das k. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbekammer mit, daß im Jahre 1897 zu Brüssel eine internationale Ausstellung stattfindet, bei welcher die Erzeugnisse der Kunst und Wissenschaft sowie der Industrie und des Ackerbaues aller Nationen vorgeführt werden sollen. Die unter dem Protectorate Seiner Majestät des Königs der Belgier stehende Ausstellung wird am 24. April 1897 eröffnet werden und mindestens sechs Monate dauern. Die Anmeldungen sind bis spätestens 1. October 1896, ordnungsmäßig unterzeichnet und frankiert, an das Ausführungscomité: Brüssel, 10, Rue du Congrès, einzusenden. Ebendort sind die für die Anmeldung vorgeschriebenen Formulare sowie die detaillierten Programme der Ausstellung erhältlich. Die Einsendung und Aufstellung der Gegenstände hat bis 15. April 1897 bei sonstigem Verluste der Zulassungsbewilligung und der bereits bezahlten Plakette zu erfolgen.

(Einnahmen der k. k. österr. Staatsbahnen.) Auf sämtlichen Linien der Staatsbahnen und der vom Staate betriebenen Privatbahnen resultiert pro Juli bei einer Minderfrequenz von 526.619 Personen eine Mindereinnahme von 71.572 fl., bei einer Mehrbeförderung von 14.517 Tonnen eine Mehreinnahme von 443.981 fl., so daß das finanzielle Gesamtergebnis des Berichtsmontates eine Mehreinnahme von 372.409 fl. aufweist. Vom 1. Jänner bis Ende Juli beträgt die Mehreinnahme 3.609.467 fl.

Neueste Nachrichten.

Abreise Seiner Majestät des Kaisers zu den Manövern.

(Original-Telegramme.)

Grodok, 31. August.

Seine Majestät der Kaiser ist am 30. August abends um halb 9 Uhr mittelst Hof-Separatzuges der Nordbahn zu den Manövern nach Grodok abgereist. In der Suite Seiner Majestät befinden sich: Ihre Excellenzen die Generaladjutanten G. d. C. Graf Paar, FML. v. Wolfras, die Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Somogyi und Oberstlieutenant Ritter v. Pollack, Ordnonanz-Officier Hauptmann v. Dittl, Hofrath Ritter v. Klauy, Leibchirurg Dr. Kerzl und Ordnonanz-Officier Rittmeister Graf Caboriani.

In Grodok traf der Hof-Separatzug heute vormittags um 11 Uhr ein.

Auf dem Bahnhofe erschienen zur Begrüßung des Kaisers: Statthalter Fürst Sanguszko, Landmarschall Graf Stanislaus Badeni, der Commandant des 10. Corps FML. Galgoczy, die Spitzen der Civil-

behörden, der Clerus aller Riten, der Adel und die Stadtvertretung. Vor dem Bahnhofe waren siebzig Vorsteher sämtlicher Gemeinden des Grodoker Bezirkes, ferner die Gewerbe-Znnungen, die Genossenschaften, die Schuljugend und die Kirchen-Bruderschaften. Am Grodoker Teiche warteten zahlreiche, reich decorierte Kähne, auf Tribünen ein tausendköpfiges Publicum die Ankunft Seiner Majestät des Kaisers ab. Eine bürgerliche Ehrenwache sorgte für die Aufrechthaltung der Ordnung. Auf dem ganzen Wege vom festlich geschmückten Grodok bis nach Komarno standen Ortsbewohner. Bei der Einfahrt des Hofzuges brachen die Anwesenden entblößten Hauptes in donnernde «Niezhyje»-Rufe aus. Seine Majestät der Kaiser dankte auf das huldvollste für die Ovationen und begrüßte freundlichst den Statthalter, dem er die Hand reichte, und nahm huldvollst die Mittheilung entgegen, daß es große Mühe kostete, die Zahl der Begrüßungen zu beschränken.

Se. Majestät nahm die Ansprachen des Corps-Commandanten und des Landmarschalls, welcher die Freude des Landes über den Besuch Sr. Majestät ausdrückte, huldvollst entgegen. Se. Majestät erwiderte, er freue sich wie immer, wieder in Galizien zu weilen, wo er sich stets glücklich fühle, jede Ortschaft und jeden Flecken kenne, wie wenn er daselbst wohnen würde, und reichte dem Landmarschall zum Abschiede die Hand. Am ganzen Wege, wo mehrere Triumphpforten errichtet waren, erneuerten sich die Ovationen. In Chlopy erfolgte die Begrüßung durch den Schloßherrn Grafen Lanckoronski.

Mit dem Schnellzuge sind heute die fremden Militärattaches angekommen. Gestern sind hier eingetroffen: Generalstabschef FML. Freih. v. Beck und General-Cavallerie-Inspector Graf Paar. Mit einem Separatzuge sind Statthalter Fürst Sanguszko und Landmarschall Graf Stanislaus Badeni abends wieder nach Lemberg zurückgekehrt.

Fürst Lobanow †

(Original-Telegramm.)

Petersburg, 31. August. Die russische Telegraphenagentur meldet: In der Nacht vom 19. August (a. St.) ist Fürst Lobanow auf dem Wege nach Kiew im Wagon in der Nähe der Station Kazatine plötzlich gestorben.

Petersburg, 31. August. (Officiell.) Der Tod des Ministers des Aeußern Fürsten Lobanow erfolgte gestern um 8 Uhr abends im Hofzuge in der Station Schepetowka. Der Adjunct des verstorbenen Ministers, Geheimrath Schischkin, welcher sich in Petersburg befindet, wurde durch kaiserlichen Befehl sofort nach Kiew berufen. Die provisorische Leitung des Ressorts wurde dem ersten Staatsrath des Ministeriums Grafen Lamsdorff übertragen. Schischkin reist heute nach Kiew ab.

Wien, 31. August. Das «Fremdenblatt» schreibt über das Ableben des Fürsten Lobanow: Das Ableben des Fürsten Lobanow hat hier in weiten Kreisen einen erschütternden Eindruck und aufrichtiges Bedauern hervorgerufen. Lobanow rechtfertigte in vollem Maße die in ihn gesetzten glänzenden Hoffnungen. Die Erfolge der groß angelegten, weithin blickenden russischen Politik unter Lobanows Leitung traten schon heuer an manchen Punkten sichtbar zutage. Der vorwiegende Charakter der Politik Lobanows war eine ausgesprochene Friedenspolitik, weshalb wir auch Rußland während der mannigfachen Erschütterungen im Oriente unerschütterlich an der Seite jener Mächte sehen, welche weitergehenden territorialen oder politischen Veränderungen dorthin ablehnend gegenüberstehen.

Der Meinungsaustrausch anlässlich des Zarenbesuches in Wien ergab zweifellos in diesem Punkte eine völlige Uebereinstimmung der Auffassung der leitenden Staatsmänner Rußlands und Oesterreich-Ungarns. Keinesfalls ist ein Grund anzunehmen, daß der künftige russische Minister des Aeußern die Bahnen der erprobten Politik Lobanows verlassen werde. Rußland verlor an Lobanow einen nicht leicht zu ersetzenden hervorragenden Staatsmann, Oesterreich einen genauen Kenner seiner Verhältnisse und einen warmen Freund.

Wien, 31. August. Morgen um halb 12 Uhr vormittags findet in der russischen Botschaftkapelle eine Trauerandacht für den Fürsten Lobanow statt, wovon die Mitglieder des diplomatischen Corps verständigt wurden.

Paris, 31. August. Als bald nach dem Bekanntwerden des Hinscheidens des Fürsten Lobanow richtete der Präsident der Republik Faure an den Kaiser von Rußland ein Telegramm, in welchem er aus diesem Anlasse das tiefste Beileid zum Ausdruck brachte. Der Minister des Aeußern Hanotaug begab sich zum russischen Botschafter Baron Mohrenheim, um demselben seine persönlichen Gefühle des tiefsten Bedauerns über das Hinscheiden Lobanows auszudrücken. Gleichzeitig sandte er an den Grafen Montebello in Petersburg ein Telegramm ab mit dem Ersuchen, der Familie des Fürsten den Ausdruck der tiefsten Theilnahme zu übermitteln.

Paris, 31. August. Der Tod des Fürsten Lobanow hat in Paris einen lebhaften Eindruck hervorgerufen. Die Journale veranstalteten heute morgens Extra-Ausgaben, welche rasch vergriffen waren. Die Abendblätter bringen Artikel, in welchen sie die Thätigkeit Lobanows in sympathischer Weise würdigen und sagen, daß alle Parteien ihrer Ehrfurcht vor dem Verschiedenen und dem Bedauern über seinen Hingang Ausdruck geben werden. Der «Jour» sagt, wenn auch Lobanow todt sei, so werden doch seine Werke fortleben und daß sein Nachfolger, wer immer er sei, seine Politik weiter verfolgen werde.

Unruhen in Constantinopel.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 31. August. Der Antrag des Kriegsministers, specielle Detachements zur Bewachung der Botschaften beizustellen, wurde abgelehnt. Durch die Flucht zahlreicher armenischer Familien in die von Andersgläubigen bewohnten Vorstädte sind die betreffenden Einwohner gefährdet und befürchten Angriffe des Böbels. Das russische Botschaftspalais in Pera hat zahlreiche Flüchtlinge aufgenommen. In der Vorstadt Hassibi im goldenen Horn war die Verfolgung der Armenier am heftigsten. Die Zahl der Opfer soll dort viele hundert betragen. Spanische Juden werden beschuldigt, sich an dem Massacre betheiligt zu haben. Die Anzahl der Opfer wird auf einige tausend geschätzt, darunter sechzig Muhamedaner. In einigen Ortschaften am Bosporus, wo Armenier wohnen, herrscht große Panik. Nur durch die besonnene Haltung und den thätigen Schutz einzelner Notablen wurden dort Mezeleien verhindert.

Constantinopel, 31. August. Behby Pascha wurde zum Militärcommandanten in Pera, Marschall Schafir Pascha zum Militärcommandanten in Galatha ernannt. Gleichzeitig wurden die militärischen Maßregeln vergrößert. Eine außerordentliche Specialcom-mission hält Sitzungen ab, um über die an den Ausschreitungen betheiligten Muhamedaner abzuurtheilen. Bis jetzt sind 400 Personen verhaftet, darunter ein Officier und zwei Gendarmen der Wache in Therapia.

London, 31. August. Der englische Botschafter in Constantinopel ist heute von hier abgereist, um sich auf seinen Posten zurückzubeben.

Constantinopel, 31. August. Der gestrige Tag sowie die Nacht sind ruhig verlaufen. Man hofft, daß infolge der gefassten Maßnahmen die Ruhe erhalten bleiben wird.

Telegramme.

Berlin, 31. August. (Orig.-Tel.) Wie das Wolffsche Bureau aus Manilla meldet, ist heute daselbst ein Aufstand ausgebrochen. Es wurde der Kriegszustand proclamirt.

Sofia, 31. August. (Orig.-Tel.) Wie die «Agence Balcanique» meldet, hat Oberst Petrow die Aenden des Kriegsministeriums wieder übernommen. Die Rückkehr des Fürsten von Rilö nach Sofia sei für die nächste Zeit zu erwarten.

Constantinopel, 31. August. (Orig.-Tel.) Die Unterhandlung des Consularcorps auf Kreta mit den Deputierten bezüglich der gewährten Zugeständnisse verzögert sich aus geringfügigen Ursachen. Die Situation in Randia und die hiesigen Ereignisse beeinflussen das Endresultat.

Constantinopel, 31. August. (Orig.-Tel.) Der Sultan verlieh dem Corpscommandanten des k. u. k. 15. Armeecorps in Sarajevo, G. d. C. Baron Appell, den Großcordon des Osmanieordens, dem Generalstabschef Oberst Winzor den Medschidjeorden zweiter Classe und dem Brigadecommandanten in Plewje GM. Freih. v. Dessovic den Großcordon des Medschidjeordens.

Literarisches.

Die Klippen und Gefahren der Jugendzeit schildert E. Thummel in einem beachtenswerten Aufsatz des jüngsten (26.) Heftes der illustrierten Halbmonatsschrift «Vom Fels zum Meer» (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Preis des Heftes 75 Pf.), die mit Erfolg bemüht ist, ihre Leser über wichtige Fragen auf allen Gebieten des praktischen Lebens auf dem Laufenden zu erhalten, ohne daß damit dem reichen Unterhaltungsstoff der geringste Eintrag geschähe. Dies beweist zur Genüge der übrige Inhalt des Heftes. Wir finden da neben dem spannenden Roman von Ganghofer: «Die Bachantinnen» eine interessante in der vornehmen Gesellschaft spielende Novelle: «Hüte dich, schön's Blümlein» von F. v. Bülow. Sehr hübsch wird das Heft eingeleitet durch eine Wandererei: «Fahrens aus Volk» von Signor Saltarino mit reizenden Aufnahmen aus dem Leben einer wandernden Circusgesellschaft. In einem gleichfalls reich illustrierten Artikel schildert Dr. D. Cahngem die Insel Island, die Ultima Thule der Alten, die dank den Bemühungen der dänischen Regierung und privater Vereine demnächst in die Reihe der bevorzugten Touristenländer aufgenommen werden dürfte, und unter der Rubrik: «Aus deutschen Gauen» führt uns R. Brümer «Von der Ennepferstraße zum Bolme» und Bennethal durch eine der anmuthigsten Gegenden des industriereichen Bergischen Landes. Eine gebrängte Uebersicht über die actuellen Ereignisse der jüngsten Zeit in Wort und Bild bietet der «Sammler». Was wir über die vollendete Reproduktionstechnik der Zeitschrift schon früher gesagt haben, findet auch durch die Kunstblätter dieses Heftes — es sind deren nicht weniger als sechs in Schwarz- und Buntdruck — seine volle Bestätigung.

(Meine Reise durch die Schweiz) ist eine Sammlung von 720 photographischen Ansichten der schönsten malerischen Landschaften der Schweiz: Hoch-Alpen, Gletscher, Seen, Thäler, Städtebilder, Schlösser und Einzelheiten. Die Ausführung ist in verschiedenfarbiger Autotypie (Photocollogravure) hergestellt, die Bilder zum Theile mit farbigen Umrahmungen versehen. Größe der Vollbilder 32 : 22 Centimeter. Der begleitende Text bringt außer der landschaftlichen Beschreibung geschichtliche Rückblicke und Erinnerungen an berühmte Persönlichkeiten. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen mit je 36 Bildern. Preis jeder Lieferung nur 60 Pfennige. Eine Ausgabe mit französischem Text erscheint gleichzeitig zum selben Preise. Lieferung 1 sowie Prospekte liefert jede Buchhandlung, nach Orten, wo keine solche vorhanden, die Verlagsfirma R. F. Koehler in Leipzig, Läubchenweg, Allen Besuchern der Schweiz, Touristen, Naturfreunden, namentlich auch den vielen in Deutschland und Oesterreich lebenden Schweizern wird das schöne Werk willkommen sein. Im Gegen-satz zu den hohen Preisen, welche an Ort und Stelle von Reisenden für Einzelaufnahmen gezahlt werden, ist hier Gelegenheit geboten, für einen äußerst billigen Preis ein Kunstwerk zu erwerben, welches das ganze Gebiet der Schweiz umfasst. Nach Vollendung der Lieferungsangabe wird eine künstlerisch ausgeführte Einbanddecke zu billigem Preise geliefert, und das Werk nach gebunden ausgegeben zum Preise von circa 15 Mark.

(Abermals neue großartige Ruinenreste in Yuktan entdeckt!) Der in Yuktan lebende und dort seit Jahren forschende Reisende und Archäolog Teobert Maler veröffentlicht in der soeben erschienenen Nr. 10 des 70. Bandes der von Richard Andree herausgegebenen Zeitschrift «Globus» (Verlag von Friedrich Vieweg & Sohn in Braunschweig) Entdeckungen von ganz bedeutenden Ruinenstädten aus der Zeit der Mayacultur. Sie liegen theils noch auf dem Boden Yuktans, theils im nordwestlichen Guatemala und waren nur den Indianern bekannt. Namentlich zeichnet sich Piedras negras am rechten Ufer des in den Golf von Mexiko mündenden Usumacinta durch herrliche Figuren, große Pyramiden, Opferräume und Inschriftreihen im Charakter jener von Palenque aus. Die Figuren und Inschriften sind theilweise noch bemalt. Eingehende Berichte sollen später im «Globus» erscheinen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & F. d. Bamberg bezogen werden.

Angewandte Freunde.

Hotel Stadt Wien.

Am 29. und 30. August. Wostry, k. k. Ministerialbeamter, Frau; Jergabel, Sochahy, Entz, Weiß, Helly, Gärtner, Hochstätter, Kiste, Wien. — Ullmann, Kfm., Dedenburg. — Stejskal, Priester, Pribram. — Dr. Ohom, Priester, Prag. — Frauer, Schöffmann, Stadler, f. Frau, Kiste; Knüpf, k. k. Finanzrath; Ritter v. Gaddum, Privat, f. Frau, Triest. — Walzel, Kfm., Marburg. — Sprimar, Ing., Graz. — Aspottis, Fabrikant, Corfu.

Hotel Elephant.

Am 31. August. Baron von Müller; Busson, cand. med., Graz. — von Malberg; Meyer, Eder, Kiste; Ronzla, k. u. k. Cadet-Officiers-Stellvertreter, Wien. — Beter, kais. russ. Consul, f. Tochter, Egypten. — Casafura, k. k. Landesgerichtsrath, Rovigno. — Lovrencic, Rechnungs-Revident, f. Gemahlin, Sarajevo. — Jagode, Commis, Sachsenfeld. — Neef, Kfm., f. Familie, Triest. — Kadunc, Priester, Preloka. — Holzinger von Weidich, Lehrerin; Kemeß, Post- und Telegraphen-Expeditin, Görz. — Zochmann, Privat, Heidenstadt. — Jenko, Privat, f. Sohn, Podgrad. — Winkler, Priester, Neudegg. — Juzef, Kaplan, Tiranau. — Haas, k. k. Bezirks-Commissär, Stein.

Hotel Lloyd.

Vom 27. bis 31. August. Günzler, k. k. Bez.-Schulinspector, Wolfsberg. — Hirsch, Oberingenieur der Staatsbahn, Wien. — Drabel, Restaurateur, Oberlaibach. — Bartol, Pfarrer, St. Veit. — Duschau, k. k. Forstmeister, Görz. — Planke, Verkäuferin; Schlant, Architektenschüler, Graz. — Guftin, Kfm.; Agric, Spenglermeister, Rudolfswert. — Rome, Pfarrer, Bodzemelj. — Werner, Kfm., Budapest. — Zupancic, Besitzer, Reinfitz. — Zantovic, Pfarrer; Cercek, Private, Istrien. — Kerin, Priester, Unterkrain.

Verstorbene.

Am 28. August. August Kumpel, Claviermacher, 60 J., Emonastrasse 6, Paralysis pulm. Am 29. August. Franz Trefalt, Bahnbedienstetens-Sohn, 24 St., Maria Theresien-Strasse 10, Fraisen. — Maria Starin, Hausbesizers-Tochter, 19 J., Grubergasse 5, Lungentuberculose. Am 30. August. Alois Krajs, Arbeitersohn, 3 J., Reitschulgasse 9, Scharlach.

Im Siechenhause.

Am 29. August. Paul Sušnik, Knecht, 44 J., Brustwasserjucht.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: August-September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Data for 31. 8. 9.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.6°, um 1.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens meines lieben Bruders, des Herrn

Ernst Gofler

k. k. Bauathes i. P.,

für die schönen Kranzspenden und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte des Dahingeschiedenen spreche ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren Beamten der hohen k. k. Landesregierung, schließlich dem Männerchore der philharmonischen Gesellschaft für den ergreifenden Trauerchor hienmit den innigsten Dank aus.

Adolf Gofler

Priester Congr. Redempt.

Caroline Payer

geb. Baronin Stockar von Bärnkopf

welche am 30. d. M. um 1 Uhr nachts, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 90. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der theuren Verblichenen findet am 1. September um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Annenstraße Nr. 48 in Graz aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Stadtpfarrkirche in Graz gelesen.

Graz am 31. August 1896.

Carl Payer, k. k. Oberfinanzrath i. R., und Eduard Payer, k. u. k. Oberst i. R., Söhne. — Otto Payer, Notariats-Concipient, Carl Payer, k. u. k. Lieutenant im 22. Inf.-Reg., Frau Hans Rieger geb. Payer, Gretchen, Hans und Pauline Payer, Entel.

Course an der Wiener Börse vom 31. August 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Staats-Anleihen, Bonds, Handbrieife, Prioritäts-Obligationen, Diverses, Bank-Aktionen, Aktien von Transport-Unternehmungen, Tramway-Ges., Industrie-Aktionen, Dividenden, Galuten. Includes various interest rates and prices.

Advertisement for Zahntropfen (Tooth Drops) by Apothekers Piccoli in Laibach. Text: Ihre k. u. k. Hohheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin - Witwe Erzherzogin Stephanie haben wiederholt mit sehr zufriedenstellendem Erfolge die Zahntropfen angewandt! 1 Flaschen 20 kr., 10 Flaschen 1 fl. 50 kr. Postaufträge werden umgehend effectuirt.

Advertisement for Oklic. Text: C. kr. okrajno sodišče v Loži nazonanja umrlina Marinki in Ursuli Žnidarsič z Vrhniko, oziroma njenim neznanim pravnim naslednikom, da je Josip Žnidarsič z Vrhniko vložil zoper nje tožbo de praes. 4. avgusta 1896, št. 4105, zaradi pripoznanja plačila zastaranja terjatve iz tusodnega odloka z dne 12. februarija 1845, št. 310, vknjižene pri njegovem zemljišči vložek št. 109 d. o. Vrhnika v znesku po 20 gld. st. velj. s pr., na katero se je narok za sumarno razpravo določil na 18. septembra 1896, dopoldne ob 9. uri, pri tukajšnjem sodišči z dodatkom § 18. sum. postopka. Tožencem postavil se je gospod Gregor Lah iz Loža oskrbnikom na

Advertisement for Curatels-Verhängung. Text: Daš k. k. Landesgericht in Laibach hat mit den Beschlüssen vom 4. Juli 1896, Z. 5687, 21. Juli 1896, Z. 6233, und 25. Juli 1896, Z. 6396, die Curatel ob Böhösinnes über 1.) Maria Razložnik in Zdrja, 2.) Anna Petrič in Zdrja, und 3.) Peter Mlinar in Sairach-Rovabaš, zu verhängen befunden, und wurden als Curatoren bestellt: ad 1.) Johann Razložnik in Zdrja, ad 2.) Josef Petrič in Zdrja und ad 3.) Valentin Kerzjšnif in Rovabaš. R. k. Bezirksgericht Zdrja am 4ten August 1896.

Advertisement for Oklic. Text: C. kr. okrajno sodišče v Loži nazonanja, da se je na prošnjo Valentina Turka iz Novega Kota dovolila izvršilna prodaja Andrej Marinčičevega, sodno na 1410 gld. cenjenega zemljišča vl. št. 25 kat. obč. Pudob ter za njo določila dva roka pri tem sodišču, in sicer na 28. septembra in na 28. oktobra 1896, vsakokrat od 11. do 12. ure dopoldne, s pristavkom, da se bode pri prvem roku zemljišče prodalo le za ali čez cenitno vrednost, pri drugem pa tudi pod njo. Drazbeni pogoji leže tukaj na vpogled. V Loži dne 6. avgusta 1896.